

Alexandre Dumas besucht das Turennedenkmal

Reiner Haehling von Lanzenauer

Dumas ist einer der Großen der französischen Literatur. Sein Name steht für etwa achtzig Romantitel, darunter berühmte Werke wie „Die drei Musketiere“ oder „Der Graf von Montechristo“¹. Alexandre war 1802 in Villers-Cotterets, einem Städtchen nördlich von Paris, geboren worden. Sein Vater, General in der französischen Revolutionsarmee, fiel schon bald nach Napoleons Machtübernahme in Ungnade, wurde entlassen und verstarb wenige Jahre später. So mußte seine mittellose Witwe die Erziehung des kleinen Alexandre in die Hand nehmen. Da reichte es nur für den Besuch der örtlichen Lateinschule, dann arbeitete Dumas als Schreiber in einem Notariat. Mit 20 Jahren ging er nach Paris, wo ihm eine Stelle in einer Kanzlei vermittelt worden war. Der Kulturbetrieb der Metropole schlug ihn sofort in Bann. Er verkehrte in literarischen Zirkeln, besuchte häufig Theatervorstellungen, erwarb durch Selbststudium Wissen und Bildung. Nachdem er sich im Abfassen von ein paar zweitrangigen Bühnendichtungen versucht hatte, brachte sein historisches Drama über den König Henri III nach der Aufführung im Théâtre Français am 11. Februar 1829 den Durchbruch. In seinen Erinnerungen vermerkte Dumas: „Völlig unbekannt noch am Abend, hatte ich am anderen Morgen im Guten oder Bösen ganz Paris eingenommen“². Von nun an wurden viele seiner Theaterstücke und Romane zu Publikumserfolgen. Die Bankkonten des schreibfreudigen Literaten füllten sich, endlich konnte er sich den ersehnten genießerischen Lebensstil gönnen. Bekannte Schriftsteller wie Théophile Gautier, Victor Hugo und Gérard de Nerval zählten jetzt zu seinen Freunden³.

Eines Tages beschlossen Nerval und Dumas, gemeinsam eine Reise durch den deutschen Südwesten zu unternehmen. Seit Anfang des 19. Jahrhunderts war nämlich der Tourismus allenthalben in Mode gekommen. Mit den neuen technischen Verkehrsmitteln ließ es sich recht bequem den Kontinent durchqueren, um Land und Leute kennenzulernen. Das Rheintal mit seinen geschichtreichen Städten, umsäumt von Rebbergen und bewaldeten Hügeln, auf denen verwitterte Burgen thronen, übte in jenem Zeitalter der Romantik auf unsere französischen Nachbarn magische Anziehung aus. Dumas verließ Paris im August 1838, um über Köln und Koblenz mit dem Dampfschiff nach Mannheim zu fahren. Unterwegs war er mit dem Dichterfreund Gérard de Nerval zusammengetroffen. In Mannheim wollten die beiden den Spuren des Studenten Karl Sand nachgehen, der in Frankreich als Freiheitsheld betrachtet wurde. Man besichtigte das Zimmer in dem Hause nahe der Jesuitenkirche, wo er den Lustspieldichter Kotzebue